

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 98 (2020)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Der Spaghettikönig  
**Autor:** Vollenwyder, Usch  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1087303>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Spaghettikö

Alle paar Wochen besuchen die vier jungen Frauen Claudia (32), Sabrina (32), Tamara (27) und Stephi (30) ihren Grossvater Louis Schoch. Seit dem Tod ihrer Grossmutter vor sechs Jahren ist der gemeinsame Spaghettitag Tradition.

TEXT: USCH VOLLENWYDER; FOTOS: PIA NEUENSCHWANDER

**O**pa ist der beste Koch» steht auf der Küchenschürze von Louis Schoch. Der 90-Jährige steht in der kleinen Küche seiner Dreieinhalbzimmerwohnung und arrangiert liebevoll Avocado- und Feigenschnitze, Mozzarella-Perlen, Artischockenherzen und Scheiben von gekochtem Ei auf den bereitgestellten Salattellern. Er garniert sie mit Herzen aus Tomaten, Peperoni und Radieschen, die er schon am Abend zuvor ausgestochen hat. Die Vorspeise mache er immer als Erstes, zusammen mit den

Apero-Häppchen, die er anschliessend auf den Balkon an die Kühle stelle.

Auf dem Herd köcheln eine Gemüsesauce und eine Sauce Bolognese. Das Pesto aus dem Basilikum, das Louis Schoch in den Balkonkistchen selber zieht, steht in einer kleinen Schüssel bereit. An einem Haken hängen vier Schürzen seiner verstorbenen Frau, in den Taschen steckt eine süsse Überraschung. Der Hobbykoch, der sich seine Kochkünste in einem Kurs der Männerriege angeeignet hat, wirft einen letzten prüfenden Blick auf den geschmückten Tisch: Die Tischkärtchen stehen am

richtigen Platz. Dieses Mal hat er winzige Brunnentröglein aus einer halben Nusschale gebastelt und sie mit einem Mini-Praliné gefüllt.

Um halb zwölf Uhr läutet es an der Tür: Sie sind da. Im Nu füllt sich die kleine Wohnung mit Gelächter und Gesprächsfetzen, mit frischem Wind und junger Energie. Der Grossvater wird herzlich umarmt und mit einer Blume beschenkt. Sabrina, Tamara, Claudia und Stephi hängen ihre Mäntel in die Garderobe und setzen sich um den Salontisch mit dem Apero-Teller. Wie jedes Mal holt Stephi die Flasche Freixenet aus dem Kühlschrank. Der Schaumwein gehört zur Tradition – wie nachher der Gewürztraminer zu den Spaghetti oder Gossmutter's Schürze, die vor dem Essen umgebunden wird.

Zum 39. Mal ist Spaghettitag. Der erste fand einige Zeit nach der Beerdigung von Louis Schoch's Frau Bethli vor sechs Jahren statt. Sohn und Tochter hatten damals abgemacht, den verwit-



**Sind die Enkelinnen von Opa Louis Schoch da, geht es hoch zu und her. Stephi, Claudia, Tamara und Sabrina (von links) besuchen ihren Grossvater mindestens alle sechs Wochen.**

# nig

weten Vater abwechslungsweise einmal in der Woche zu besuchen. Als an einem Tag beide verhindert waren, sprangen die Enkelinnen ein. Bis dahin hatten die Schwestern Sabrina und Tamara mit ihren Cousins Claudia und Stephi nur an Familientreffen Kontakt gehabt. Nun machten sie sich zu viert auf den Weg vom Baselbiet in die Bundeshauptstadt. Zur Vorspeise habe es einen «Königssalat» aus der Migros gegeben – und flugs wurden die Enkelinnen zu Prinzessinnen.

Zum neunzigsten Geburtstag im vergangenen Frühling luden die vier ihren Grossvater in eine Stadt im nahen Ausland ein. Louis Schoch wünschte sich ein Wochenende in Colmar. Die fragenden und bewundernden Blicke von Tischnachbarn im Hotel und in den Restaurants habe er genossen. Die jungen Frauen hoffen, dass sich die regelmässigen Treffen noch lange fortsetzen lassen. «Solange es geht», sind sie sich einig. Und wissen schon, was sie machen werden, wenn ihr Grossvater ein-

mal nicht mehr so fit ist: «Dann werden wir in seiner Küche selber kochen – oder er wird zu uns kommen.»

Nach der Apero-Runde ruft Louis Schoch zum Tisch. Er serviert die Vorspeiseteller und kocht dann die Spaghetti – er selber mag keinen Salat. Dann stellt er die Saucen auf den Tisch. «Grosspapi-Pesto ist einfach der Schlager», rühmen Claudia und Stephi. «Man spürt, dass sie mit Liebe gemacht wird», sagt Sabrina. «Er ist sowieso der beste Grosspapi der Welt», schwärmt Tamara, die Jüngste. Louis Schoch geniesst die Wertschätzung und Zuneigung seiner Enkelinnen.

Es geht lebhaft zu am Tisch. Alle reden durcheinander. Kindheitserinnerungen werden ausgetauscht: Wie Grosspapi auf Familienwaldspaziergängen mit ihnen jeweils vorausgegangen war, Beeren gepflückt und zu Hause einen Kuchen gebacken habe. Die jungen Frauen tauschen sich aber auch über ihre Wohn- und Arbeitssituation aus – und selbstverständlich über die Liebe. «Wir

reden über alles.» Louis Schoch sitzt da und hört sich lächelnd an, was die heutige Jugend beschäftigt. Alle Freunde werden einmal zu einem Spaghettitag eingeladen, damit der Grossvater sie auch kennenlernt. «Aber eigentlich gehört dieser Tag uns», sagt Sabrina.

Erst seit kurzem lässt der Grossvater zu, dass seine Prinzessinnen beim Abwasch helfen: Stephi räumt die Spülmaschine ein und putzt den Herd. Tamara und Sabrina trocknen ab, und Claudia füllt die restlichen Saucen in die Tupperwares, die die jungen Frauen jedes Mal wieder mitbringen. Sie freuen sich: Was nicht gegessen wird, dürfen sie verteilen. Bei der Vanillecreme zum Dessert zücken die vier ihre Agenden und suchen einen nächsten Termin. Sie sind sich einig: Das Jubiläum «vierzig Mal Spaghettitag» soll gebührend gefeiert werden. \*

## ZEITLUPE.ch

Mehr Bilder zum Spaghettitag finden Sie auf [zeitlupe.ch/magazin/aktuelle-ausgabe](http://zeitlupe.ch/magazin/aktuelle-ausgabe)